

Jahresbericht 2024



YOYO – Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil



Inhalt

Vorwort der Fachstellenleitung	2
YOYO-Team	3
Arbeitsbereiche der Fachstelle	5
Jugendtreffpunkt	5
Betriebsteam	9
Gendersensible Jugendarbeit	10
Jobcoaching	11
Sozialraumorientierte Jugendarbeit	12
Vernetzung	14
Vermietung	15
Öffentlichkeitsarbeit	16
Ausblick 2025	17
Schlusswort der Vereinspräsidentin	19

Vorwort der Fachstellenleitung

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Das Jahr 2024 war für das Team der Offenen Jugendarbeit Amriswil ein Jahr der Veränderung, des Neuanfangs und der Auseinandersetzung mit komplexen Herausforderungen. Es war ein Jahr, was uns sowohl personell als auch inhaltlich viel abverlangte und uns gleichzeitig in unserer fachlichen Ausrichtung stärkte. Die mehreren personellen Wechsel und die damit verbundene Neustrukturierung erforderte von allen Beteiligten ein hohes Mass an Flexibilität, Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein. Inmitten dieser Umstellungen galt es, die Qualität unserer Arbeit nicht nur zu sichern, sondern auch weiterzuentwickeln.

Die Arbeit im Jugendtreffpunkt YOYO stand 2024 im Zeichen intensiver Beziehungsarbeit und Partizipation. Die zahlreichen Projekte und Aktionen, die wertvolle Arbeit des Betriebsteams sowie Veranstaltungen wie die FirstClass-Party oder das Angebot Meitlitreff zeigen, wie wichtig niederschwellige und lebensweltorientierte Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene sind. Gleichzeitig machten uns Grenzverletzungen einzelner Jugendlicher bewusst, wie zentral eine professionelle Balance zwischen Beziehungsgestaltung, Schutzauftrag und klaren Rahmenbedingungen ist. Der Umgang mit der herausfordernden Jugendgruppe im YOYO hat gezeigt, wie entscheidend es ist, nicht nur kurzfristig zu reagieren, sondern langfristige fachliche Strategien zu haben, wie beispielsweise Prävention von Konflikten, Beziehungsarbeit oder die Raumgestaltung. Ausserdem braucht es eine enge Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, wie der Schulsozialarbeit, der Jugendpolizei, der Fachhochschule OST oder der Stadt, weil manche Situationen den Auftrag der Offenen Jugendarbeit übersteigen. Eine wichtige Bedeutung im Jugendtreff kommt auch dem Betriebsteam zu. Die Jugendlichen engagieren sich im Jugendtreff freiwillig und verbindlich im Kiosk sowie bei Reinigungs- oder Renovationsarbeiten, und gestalten so aktiv den Treffalltag mit. Sie übernehmen Verantwortung, erleben sich als Teil eines funktionierenden Ganzen und werden in ihrer Rolle ernst genommen. Die sozialraumorientierte Jugendarbeit wurde auch im Jahr 2024 konsequent weiterverfolgt. Zahlreiche Kontakte im öffentlichen Raum, Projekte wie der Clean Up Day oder der Strassenspess sowie das Angebot Midnightsports zeigten, wie wertvoll dieser Angebotsstrang ist, um den Zugang zu Jugendlichen zu erschliessen und besonders zu jenen, die bisher kaum Kontakt zu institutionellen Angeboten hatten. Nicht zuletzt war das vergangene Jahr auch von intensiver Netzwerkarbeit geprägt. Die Zusammenarbeit mit der Schule, Beratungsstellen, Sicherheitsinstanzen und weiteren Akteuren der Bildungslandschaft erwies sich einmal mehr als wichtiger Grundstein unserer Arbeit.

Ich wünsche Ihnen nun eine anregende und aufschlussreiche Lektüre des vorliegenden Jahresberichts und hoffentlich auch die eine oder andere inspirierende Erkenntnis und einen Eindruck davon, wie zukunftsweisend, herausfordernd und sinnstiftend Jugendarbeit sein kann sowie Einblicke in die gelebte Realität von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Amriswil.

Beste Grüsse

Raphael Gnägi

Leitung der Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil

YOYO-Team

Das Jahr 2024 war für das Fachstellenteam geprägt von grossen personellen Veränderungen und wichtigen Entwicklungsschritten. Bereits zu Beginn des Jahres, an der Jahressitzung im Pfadiheim in Wil, wurde das bevorstehende Jahr gemeinsam geplant, in dem anstehende Themen gesammelt wurden und sich auf die bevorstehenden Herausforderungen vorbereitet wurde. Gerade in Anbetracht der kommenden personellen Veränderungen war diese Jahressitzung ein wertvoller Moment, um offene Fragen zu klären und die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Im Februar schloss Michaela Mazzotti erfolgreich ihr Praxismodul 1 (PM1) ab, während Lorena Epis ihr PM1 begonnen hat und schliesslich im Juli ebenfalls erfolgreich absolvieren konnte. Das YOYO-Team gratuliert beiden Praktikantinnen herzlich zu diesen wichtigen Meilensteinen in ihrer Ausbildung. Parallel dazu verabschiedeten wir uns noch vor den Sommerferien von zwei langjährigen Teammitgliedern. Olivia Miesch und Kaya Nas beendeten ihre Tätigkeit im YOYO. Kaya Nas mit dem erfolgreichen Abschluss seines vierjährigen praxisbegleitenden Studiums, zu dem wir ihm ganz herzlich gratulieren und ihm viel Erfolg und Freude auf seinem zukünftigen beruflichen Weg wünschen. Auch Olivia Miesch wird für ihre langjährige Tätigkeit und ihr grosses Engagement im YOYO-Team herzlich gedankt und mit den besten Wünschen für ihre berufliche und persönliche Zukunft verabschiedet. Ihr gemeinsamer Abschied wurde im Rahmen eines Teamanlasses in Konstanz gefeiert, bei dem jedes Teammitglied ein Lieblingsspiel mitbrachte und wir einen gemeinsamen Spielenachmittag miteinander verbrachten. Schliesslich wurde auch eine Abschiedsparty im YOYO veranstaltet, bei dem sich die beiden von den Jugendlichen verabschieden konnten, was die gute Beziehung zwischen dem YOYO-Team und den Treffbesuchenden unterstreicht. Auch Valentina Sokolaj verliess das YOYO später im Jahr. Für ihren engagierten Beitrag danken wir ihr ebenfalls herzlich und feierten ihren Abschied bei einer stimmungsvollen Abschlussparty im YOYO gebührend.

Die Suche nach passenden neuen Mitarbeitenden gestaltete sich über lange Zeit äusserst schwierig. Trotz mehrfacher Ausschreibungen liessen sich keine geeigneten Fachpersonen finden. Erst gegen Ende des Jahres zeichnete sich eine Lösung ab. Ramona Gnägi, die von Juni bis November als Aushilfe tätig war, konnte per 01. November 2024 festangestellt werden. Ihre langjährigen Erfahrungen als Sozialarbeiterin FH und spezifisch in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, sowie die Bereitschaft, das Fachseminar zur Praxisausbildung zu absolvieren, machten sie zu einer idealen Besetzung. So konnte sie die Anleitung der aktuellen Praktikantin nahtlos übernehmen und abschliessen und wird auch zukünftig als Praxisausbilderin im YOYO tätig sein. Zusätzlich wurde Ramona Simon, die im August ihr Praxismodul 2 (PM2) im YOYO begann als mögliche neue Mitarbeiterin berücksichtigt. Sie bewährte sich während des Praktikums als potenzielle Kandidatin und wird, sofern sie ihren Studienabschluss erfolgreich absolviert, ab Februar 2025 fest zum Team gehören. Ebenfalls im August startete Samuel Trüssel sein praxisbegleitendes Studium im YOYO, wo er zu Beginn seiner Ausbildung erste praktische Erfahrungen sammeln und erste Einblicke in das Arbeitsfeld der Offenen Jugendarbeit gewinnen konnte.

Neben den personellen Veränderungen fanden auch wichtige strukturelle Arbeiten statt. In mehreren Morgenhöcks wurden neben der Ressortverteilung, der Umsetzung der SOJA und dem Umgang mit einer herausfordernden Jungengruppe auch über die Raumverteilung diskutiert. Es besteht der Bedarf an einem Besprechungsraum, insbesondere für das Jobcoaching. Dies führte dazu, dass der Raum des Tonstudios zukünftig doppelt genutzt werden soll und zwar für Aufnahmesession und Coachingtermine. In zwei Supervisionsterminen, neu unter der Leitung von Michael Klingelstein, wurde unter anderem eine Einzelfall-Supervision durchgeführt, bei der das Verhalten eines einzelnen Jungen gemeinsam reflektiert wurde. Ziel war es, ihn in seinen Ressourcen abzuholen und den Kontakt

zur Mutter als hilfreiche Methode weiterzuverfolgen. Gleichzeitig wurde betont, dass das Team die Sicherheit und das Wohlbefinden aller Treffbesuchenden stets im Blick behalten und gewährleisten soll.

Die Highlights für das YOYO-Team waren die zwei Teamanlässe. Neben dem Spielenachmittag in Konstanz ging es auch nach Winterthur für einen Bowlingabend mit anschliessendem Abendessen. Insgesamt war das Jahr 2024 für das YOYO-Team fordernd, aber auch geprägt von ausserordentlichem Engagement und lösungsorientiertem Handeln. Die Flexibilität und das Durchhaltevermögen, insbesondere des neuen Teams, wurden gefordert, denn die Veränderungen verlangten schnelles Umdenken und dies wird sich auch weiterhin als entscheidend erweisen, um sich in einem stetig verändernden Arbeitsumfeld zu beweisen.

Michaela Mazzotti (ehemalig) hat im Februar 2024 erfolgreich sein Praxismodul 1 der Fachhochschule Ost auf der Fachstelle für Offene Jugendarbeit abgeschlossen.

Lorena Epis (ehemalig) hat im Juli 2024 erfolgreich ihr Praxismodul 1 der Fachhochschule Ost auf der Fachstelle für Offene Jugendarbeit abgeschlossen.

Olivia Miesch (ehemalig) war seit Februar 2018 bis Juni 2024 als Jugendarbeiterin bei der Fachstelle für Offene Jugendarbeit angestellt. Sie war zuständig für das Ressort Jobcoaching und war Praxisausbilderin für die halbjährlich wechselnden Praktikantinnen und Praktikanten.

Kaya Nas (ehemalig) war seit August 2020 bis Juni 2024 als Jugendarbeiter in Ausbildung bei der Fachstelle für Offene Jugendarbeit angestellt. Er war in allen Ressorts tätig und zuständig für das Angebot Tonstudio. Ausserdem war er jede zweite Woche auf den Rundgängen der aufsuchenden Jugendarbeit tätig.

Valentina Sokolaj (ehemalig) war seit Oktober 2019 bis November 2024 als Jugendarbeiterin bei der Fachstelle für Offene Jugendarbeit angestellt. Sie war zuständig für das Ressort Jugendtreffpunkt mit Betriebsteam und war Praxisausbilderin für die halbjährlich wechselnden Praktikantinnen und Praktikanten.

Raphael Gnägi (bisher) leitet seit August 2019 die Fachstelle für Offene Jugendarbeit. Er ist zuständig für das Ressort sozialraumorientierte Jugendarbeit und ist Praxisausbildner für die praxisbegleitende Praktikumsstelle, welche bis Juni 2024 von Kaya Nas besetzt wurde und ab August von Samuel Trüssel übernommen wurde.

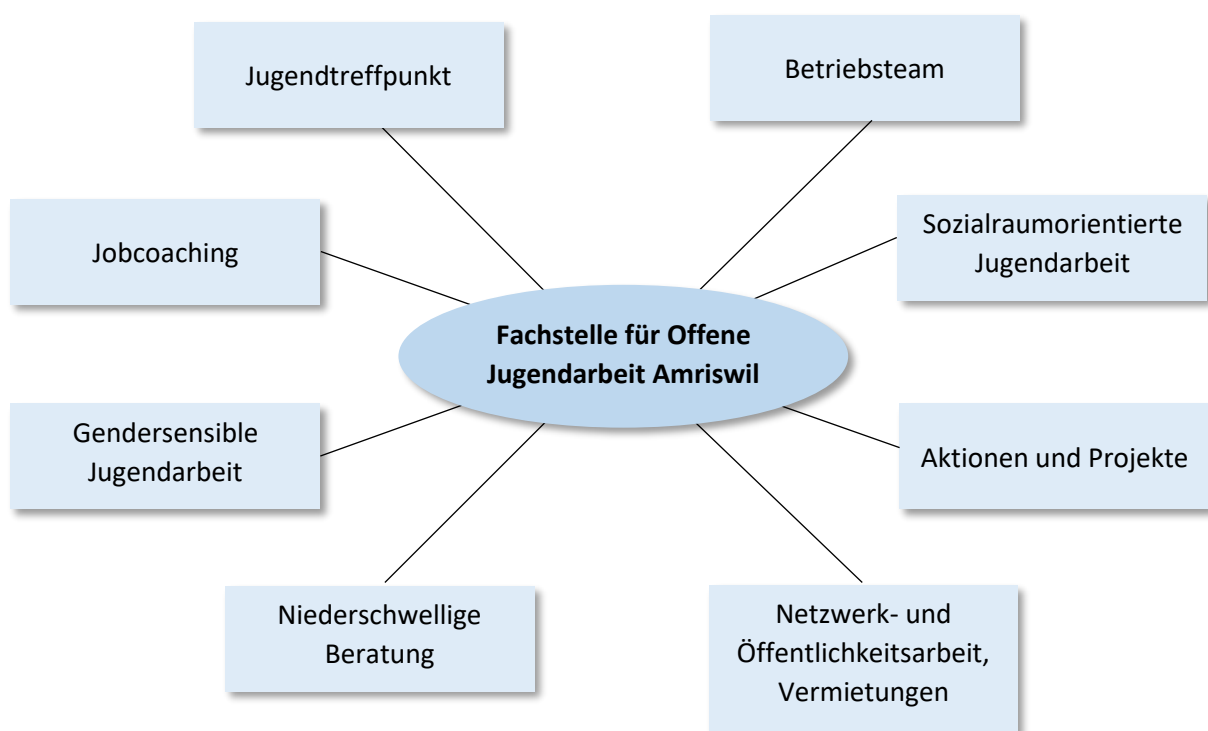
Ramona Gnägi (neu) war von Juni bis November 2024 als Aushilfe in allen Ressorts tätig. Sie ist seit November 2024 bei der Fachstelle für Offene Jugendarbeit angestellt. Sie ist zuständig für das Ressort Jobcoaching und ist Praxisausbilderin für die halbjährlich wechselnden Praktikantinnen und Praktikanten.

Ramona Simon (neu) startete im August 2024 ihr Praxismodul 2 der Fachhochschule Ost auf der Fachstelle für Offene Jugendarbeit.

Samuel Trüssel (neu) ist seit August 2024 als Jugendarbeiter in Ausbildung bei der Fachstelle für Offene Jugendarbeit angestellt. Er ist in allen Ressorts tätig, ausser im Jobcoaching und Meitlitreff und jede zweite Woche auf den Rundgängen der aufsuchenden Jugendarbeit tätig.

Arbeitsbereiche der Fachstelle

Die Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil richtet ihre Angebote an Jugendliche und junge Erwachsene aus Amriswil. In allen Arbeitsbereichen ist die Beziehungsarbeit, also der Beziehungsaufbau und die Beziehungsgestaltung, eine der wichtigsten Aufgaben. Nur dadurch können die Angebote durchgeführt werden. Im Jugendtreffpunkt werden Kontakte geknüpft, Bedürfnisse, Themen und Anliegen aufgenommen, wobei es als Fachperson stets wichtig ist, den Jugendlichen ein Gegenüber zu bieten. Sei dies für Diskussionen, um Grenzen zu setzen oder für die Bearbeitung von Herausforderungen. Nur aufgrund dieser Kontakte ist es möglich ein Betriebsteam auf die Beine zu stellen, Jugendliche für das Jobcoaching zu erreichen und in der sozialraumorientierten Jugendarbeit auf bekannte Gesichter zuzugehen.



Jugendtreffpunkt

Der Jugendtreffpunkt der Fachstelle bietet Jugendlichen ab der 1. Oberstufe bis 18 Jahre einen Ort, an welchem sie ihre Freizeit verbringen, Ideen einbringen und diese umsetzen können. Dabei stehen die Vermittlung von gesellschaftlichen Grundwerten, Förderung des sozialen Verhaltens, die Schaffung von Freiräumen sowie Prävention, Partizipation und konkrete Hilfestellungen im Vordergrund.

Als freiwillig nutzbares Angebot der Offenen Jugendarbeit bot der Jugendtreffpunkt YOYO auch im Jahr 2024 diverse Gelegenheiten zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung. Jugendliche nutzten das Angebot individuell unterschiedlich. Während einige gezielt Ruhe suchten und beispielsweise Musik hörten, standen für andere Aktivitäten wie Tischtennis oder Billard im Vordergrund. Der Jugendtreffpunkt YOYO fungierte weiterhin als niederschwelliger Sozialraum für Jugendliche aus Amriswil und Umgebung, in dem soziale Beziehungen gepflegt werden und Selbstwirksamkeit im geschützten Rahmen erfahren werden kann. Dies zeigt sich insbesondere durch die Beziehungsarbeit, Gesprächsangebote und situativen Interventionen. Neben dem normalen Treffbetrieb wurden gezielt partizipativ gestaltete Aktionen und Projekte umgesetzt, die sich an den Interessen und Bedürfnissen

der Jugendlichen orientieren. Diese dienten nicht nur der Steigerung der Attraktivität des Treffangebots, sondern trugen wesentlich zur Förderung der Mitbestimmung und der Übernahme von Verantwortung bei. Beispiele für partizipativ gestaltete Aktivitäten im Jugendtreff YOYO sind vielfältig und veranschaulichen die Breite des sozialpädagogischen Angebots, ohne dabei abschliessend zu sein. Um die Jugendlichen in ihrer Lebenswelt abzuholen und aktiv in die Angebotsgestaltung einzubeziehen, wurden unterschiedliche Aktivitäten entwickelt, die niederschwellig zugänglich und lebensweltorientiert waren. Dazu gehörten unter anderem ein Dart-Turnier, ein Casinonachmittag (ohne Geldeinsatz), ein Kinonachmittag sowie kreative Aktivitäten wie das Basteln einer Girlande oder das Dekorieren von Guetzli. Gemeinschaftsfördernde Events wie Spielenachmittage, Ping-Pong-Turniere oder Gaming-Sessions ermöglichten Peer-Beziehungen in einem geschützten Rahmen. Besonders beliebt waren zudem die kulinarischen Angebote, darunter wiederkehrende Angebote wie der Toast-Freitag oder auch das Verkaufen von heisser Schokolade im Winter, Chicken Tenders, ein Burgerplausch sowie ein Glacé-Empfang im Rahmen des Begrüssungsevents für Samuel Trüssel und Ramona Simon. Solche niederschwellige Aktivitäten wirken identitätsstiftend und stärken die Beziehung zwischen Jugendlichen und Fachpersonen. Insgesamt orientierte sich die Gestaltung dieser Angebote an dem Ansatz, dass die Jugendlichen als Experten und Experinnen ihrer Lebenswelt ernst genommen und aktiv in die Gestaltung ihres Raumes einbezogen wurden. Ein Beispiel dafür war die zweite FirstClassParty, die im März exklusiv für Schülerinnen und Schüler der ersten Oberstufe organisiert wurde. Diese Veranstaltung wurde von einem engagierten Team aus Jugendlichen vorbereitet und geplant. Die Party stiess auf grosses Interesse und wurde von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet. Dies zeigt, wie bedeutend es ist, den Jugendlichen Raum für eigene Ideen und Eigeninitiative zu geben, um so ihre gesellschaftliche Teilhabe zu stärken. Ein weiteres bedeutendes Projekt war die Abschiedsparty von Kaya Nas und Olivia Miesch, die mit einer Reihe von unterhaltsamen Aktivitäten wie einer Pinata-Challenge, einem Quiz und Karaoke gefeiert wurde. Der Abschlussevent von Valentina Sokolaj im November war eine weitere gelungene Veranstaltung, bei der sich das YOYO-Team sowie die Jugendlichen von ihr verabschiedeten. Im Rahmen eines Kahoot-Quiz konnten die Jugendlichen ihr Wissen über die ehemalige Mitarbeiterin unter Beweis stellen. Zwei Jugendliche aus dem Betriebsteam backten eine Torte, die mit Fotos von Valentina Sokolaj verziert war. Zusätzlich wurde ein Abschiedsbuch ausgelegt, in das sich die Jugendlichen mit persönlichen Botschaften und Polaroidfotos eintrugen. Diese Projekte sind nicht nur Ausdruck der täglichen Jugendarbeit, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der sozialen und persönlichen Entwicklung der Jugendlichen. Sie stärken ihre sozialen Kompetenzen, fördern die Selbstwirksamkeit und tragen dazu bei, dass sie sich als aktive Mitglieder der Gemeinschaft wahrnehmen und Verantwortung übernehmen.

Insbesondere die Schulferien ermöglichen, neben den regelmässigen Trefföffnungszeiten, zeitlich und inhaltlich erweiterte Programme umzusetzen. Entsprechend wurden während den Ferien die Öffnungszeiten sowie die inhaltliche Ausgestaltung des Angebots flexibel angepasst, ganz im Sinne einer bedarfs- und lebensweltorientierten Jugendarbeit. Dabei entstehen Gelegenheiten für vertiefte Kontakte und stärkere gruppensdynamische Prozesse. Auch im Rahmen der Ferienangebote wurde auf eine partizipative Planung geachtet, wobei Jugendliche sowohl bei der Themenauswahl als auch bei der konkreten Umsetzung eingebunden werden. Im Jahr 2024 wurden im Rahmen der Ferienprogramme unter anderem ein Besuch im Chocolarium, zwei geschlechtergetrennte Bowling-Nachmittage im 1001, ein Ausflug nach Luzern ins Gameorama, ein Besuch im Zoo Zürich, ein Minigolf-Nachmittag bei der Badi Amriswil, das gemeinsame Grillieren vor dem YOYO sowie ein Frozen-Joghurt-Event realisiert. Die genannten Beispiele sind nicht abschliessend, sondern stehen exemplarisch für die Vielfalt und Flexibilität, mit der auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingegangen wurde.

Die Atmosphäre im Jugendtreff war im Jahr 2024 weitestgehend von gegenseitigem Respekt und einer friedlichen Atmosphäre geprägt. Der Treffpunkt versteht sich als offener Ort, in dem alle Jugendlichen unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Hintergrund willkommen sind. Um diesen geschützten Raum für alle aufrechterhalten zu können, ist die Einhaltung gemeinsam

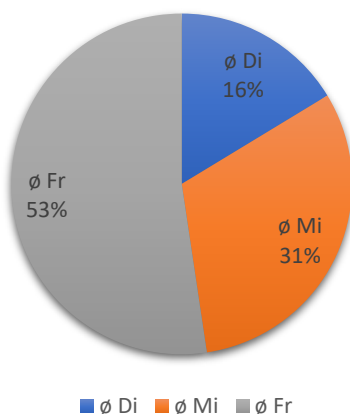
vereinbarter Regeln unerlässlich. In Fällen, in denen es wiederholt zu Regelverstössen kommt, greifen pädagogisch begründete Massnahmen wie Verwarnungen oder in letzter Konsequenz ein temporäres Time Out. Diese Massnahmen verstehen wir jedoch nicht als Sanktion im strafenden Sinne, sondern als Teil eines professionell begleiteten Klärungs- und Reflexionsprozesses. Nach einem Time Out wird mit den betroffenen Jugendlichen ein persönliches Gespräch geführt. Ziel dieses Gesprächs ist es, gemeinsam Wege zu erarbeiten, wie eine Rückkehr in den Treff gelingen kann und dass die vereinbarten Verhaltensregeln künftig respektiert werden. Dabei steht die Wiederherstellung der Beziehung und die Förderung von Verantwortungsübernahme im Zentrum. Seit den Sommerferien zeigte sich jedoch eine spezifisch herausfordernde Situation im Umgang mit einer grösseren Gruppe männlicher Jugendlichen, etwa 10-15 Personen, mehrheitlich aus der 1. Sekundarstufe. Diese Gruppe beeinträchtigt durch wiederholt grenzüberschreitendes Verhalten die Sicherheit und Atmosphäre im Treffpunkt. Beobachtete Verhaltensweisen reichen von Druckausübung gegenüber Einzelpersonen über mutwillige Sachbeschädigungen, wie das Werfen von Steinen durch Fenster, das Entzünden von Papier im Innenbereich oder das Verschütten offener Eisteeflaschen bis hin zu Einbruch, Diebstahl und einer körperlichen Auseinandersetzung innerhalb des Treffs. Weitere Vorkommnisse wie Eierwürfe an Halloween, das Fahren mit einem Benzinroller im Gebäude oder der Einsatz von Feuerwerkskörpern verdeutlichen die Eskalationsdynamik. In Reaktion auf diese Entwicklungen hat das YOYO-Team eine Reihe von Massnahmen ergriffen, die sowohl auf unmittelbare Deeskalation als auch auf langfristige pädagogische Prozesse abzielen. Die SOJA-Rundgänge wurden vorläufig auf den Aussenraum des Jugendtreffs eingeschränkt, um eine bessere Kontrolle zu ermöglichen. Konfliktsituationen werden nur noch im Zweierteam bearbeitet, Fenster und Fensterläden bleiben aus Sicherheitsgründen geschlossen. Durch regelmässige Präsenz der Jugendpolizei sowie punktuelle Einsätze der Hundepatrouille, auch nach Treffschliessung um 22:00 Uhr, konnte eine gewisse Prävention erzielt werden. Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit wurde intensiviert, auch wenn die datenschutzrechtliche Hürde, Kontaktdaten von Eltern zu erhalten, derzeit erschwert ist. Im Rahmen von Veranstaltungen wie der FirstClass-Party wurde Sicherheitspersonal eingesetzt, das jedoch wiederholt mit verbalen Angriffen konfrontiert war. Im Austausch mit Experten der Fachhochschule OST wurde empfohlen, auf eine Transformierung der destruktiven Dynamiken hinzuarbeiten, etwa durch stärkere Beziehungsarbeit, das Anbieten sinnvoller Projekte und die gezielte Förderung vorhandener Ressourcen. Dies entspricht dem pädagogischen Grundsatz, auch in herausfordernden Verhaltensweisen Potenziale zur Entwicklung und Integration zu erkennen. Eine zentrale Herausforderung besteht jedoch darin, die Balance zwischen der intensiven Arbeit mit dieser Gruppe und der gleichzeitigen Aufrechterhaltung eines sicheren, attraktiven Raums für die übrigen Besuchenden zu finden. Es besteht die berechnete Sorge, dass sich unbeteiligte Jugendliche zurückziehen, wenn das destruktive Verhalten einzelner die Atmosphäre im Treff zunehmend dominiert. Auch in den Monaten November und Dezember zeichnete sich noch keine Entspannung der Lage ab. Die Zahl der Vorfälle blieb hoch und reichte von einem Einbruch über eine eingetretene Glastüre bis zu Sachbeschädigung. Angesichts dieser Entwicklung wurde das Thema an der Vereinsversammlung am 21. November 2024 offen diskutiert. Dabei wurde die Prüfung der Installation von Sicherheitskameras im Aussenbereich des YOYO beschlossen, um sowohl Abschreckung als auch Nachvollziehbarkeit zu verbessern. Zugleich wurde betont, dass repressives Handeln allein nicht zielführend ist. Vielmehr bleibt die Beziehungsgestaltung zentrales Element der pädagogischen Strategie. Das YOYO-Team bemüht sich weiterhin um Kontaktaufnahme, signalisiert Interesse an Kooperation und macht wiederholt Angebote zur Beteiligung, bislang jedoch ohne nennenswerte Resonanz seitens der betroffenen Jugendlichen. Die gegenwärtige Situation erfordert eine sorgfältige Abwägung zwischen klaren Grenzen und offenen Beziehungsangeboten. Es handelt sich um einen sozialpädagogischen Aushandlungsprozess im Spannungsfeld von Schutzauftrag, Teilhabeförderung und professioneller Präsenz, stets mit dem Ziel, den Treff als geschützten Raum für alle Jugendlichen zu erhalten und auch bei wiederholtem Fehlverhalten eine Entwicklungsperspektive offen zu halten.

Seit den Herbstferien 2023 wurde das Tonstudio im Jugendtreffpunkt YOYO mit einem bewusst hochschwelligerem Konzept betrieben. Die Öffnungszeiten wurden nicht mehr regelmässig, sondern

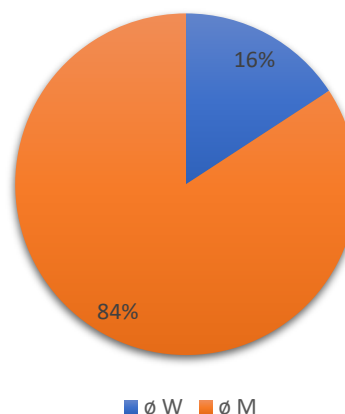
situativ gestaltet und jeweils über den Instagram-Kanal kommuniziert. Interessierte Jugendliche hatten die Möglichkeit, einen Timeslot von maximal 90 Minuten zu reservieren. Die Nutzung erfolgte stets in Begleitung einer Fachperson aus dem YOYO-Team. Diese Umstellung sollte einerseits die Eigenverantwortung der Jugendlichen stärken und andererseits eine intensivere Begleitung im Sinne einer qualitativen Angebotsgestaltung sicherstellen. In der Praxis zeigte sich jedoch, dass das Angebot in dieser Form deutlich seltener genutzt wurde. Nach den Sommerferien 2024 blieb das Tonstudio vorübergehend geschlossen. Zum einen aufgrund der herausfordernden Gesamtsituation im Jugendtreff und zum anderen wegen notwendiger Umbauarbeiten. Die Wiedereröffnung des Tonstudios ist für das Jahr 2025 vorgesehen, sobald die personellen Ressourcen im YOYO-Team wieder stabil sind. Die Nutzung des Tonstudio soll so ausgestaltet werden, dass interessierte Jugendliche einen Termin für eine begleitete Aufnahmesessions buchen können.

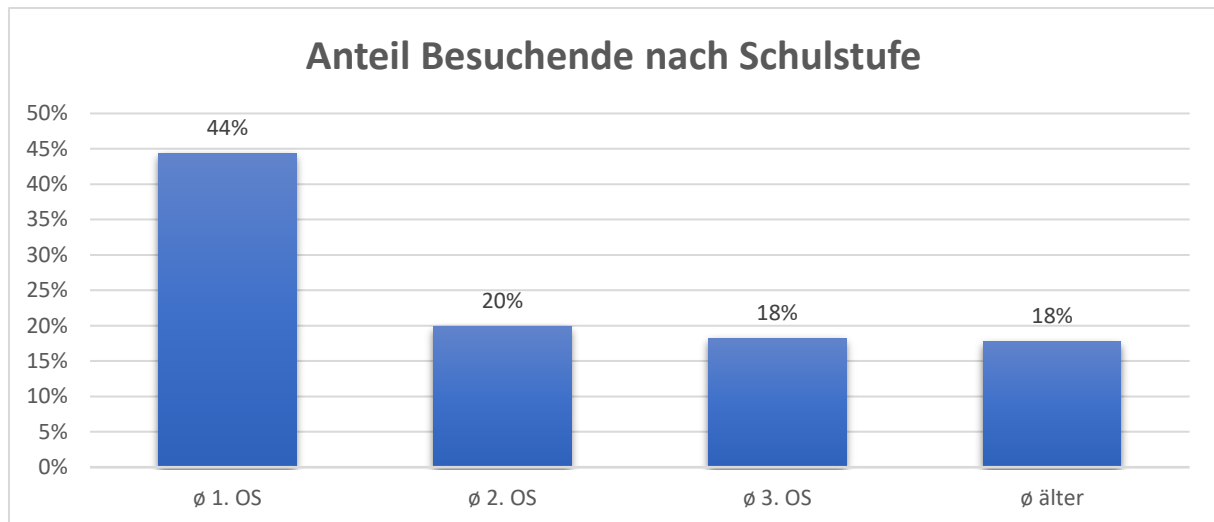
Im Jahr 2024 verzeichnete der Jugendtreffpunkt YOYO insgesamt rund 3'000 Besuche durch Jugendliche. Dies entspricht durchschnittlich etwa 75 Besuchen pro Woche. Die stärkste Frequentierung fällt dabei auf den Freitag, der mit über der Hälfte aller Wochenbesuche den unangefochtenen Spitzenplatz unter den Öffnungstagen einnimmt. Der Mittwoch folgt mit einem Anteil von 31 %, während der Dienstag mit 16 % den geringsten Anteil am wöchentlichen Besuchsaufkommen ausmacht. Die klare Präferenz für den Freitagabend lässt sich unter anderem mit der grösseren zeitlichen Verfügbarkeit der Jugendlichen sowie mit dem Bedürfnis nach Ausgang und die Kontaktpflege zur Peergroup zum Wochenabschluss erklären. Bezogen auf die Altersstruktur zeigt sich eine deutliche Dominanz der 1. Oberstufe, die mit 44 % den grössten Teil der Besuchenden stellt. Besonders auffällig war deren starke Präsenz unmittelbar nach den Sommerferien, was ein signifikanter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Die Anteile der 2. und 3. Oberstufe sowie jener Jugendlichen, die die obligatorische Schulzeit bereits abgeschlossen haben, verteilen sich annähernd gleichmässig auf die übrigen Besuche. Insbesondere die kontinuierlichen Besuche von älteren Jugendlichen deutet auf eine gelingende Beziehungsarbeit und Anschlussfähigkeit über die Schulzeit hinaus hin. Diese Gruppe ist vorrangig an den späten Freitagabenden im Treff anzutreffen. Die Geschlechterverteilung bleibt, wie bereits in den Vorjahren, deutlich unausgewogen: 84 % der Besuchenden identifizieren sich als männlich, lediglich 16 % als weiblich. Dieses Ungleichgewicht stellt nach wie vor eine Herausforderung für die gendersensible Angebotsgestaltung des YOYO dar und macht deutlich, dass weitere Überlegungen zur Einbindung von Mädchen und jungen Frauen notwendig sind.

**Anteil Besuchende nach
Trefftag**



**Anteil Besuchende nach
Geschlecht**





Betriebsteam

Das Betriebsteam besteht aus Jugendlichen, welche sich direkt bei uns oder über das LIFT- Programm melden, um freiwillig im Jugendtreffpunkt mitzuhelfen. Indem sie sich in die verschiedenen Bereiche miteinbringen, können sie dabei erste Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln sowie eigene Kompetenzen und Ressourcen erkennen und stärken.

Zu Jahresbeginn 2024 bestand das Betriebsteam aus 18 Mitgliedern. Hinzu kamen fünf weitere Jugendliche auf der sogenannten Warteliste. Diese wurde vor zwei Jahren eingeführt, nachdem eine Obergrenze bei 20 Personen für das Betriebsteam gesetzt wurde, um Qualität und Begleitung gewährleisten zu können. Wird ein Platz frei, erfolgt die Auswahl einer neuen Person per Losverfahren, welche zu einem Schnuppertermin eingeladen wird. Dies garantiert Transparenz und Fairness im Auswahlprozess für neue Mitglieder. Bei den Schnupperterminen erhalten interessierte Jugendliche die Möglichkeit, das Betriebsteam kennenzulernen und Einblicke in die konkreten Aufgaben zu gewinnen, bevor sie sich zur Mitarbeit verpflichten. Wenn Jugendliche vor dem Eintritt ins Betriebsteam die Möglichkeit haben, bei einem Schnuppertermin einen Einblick in die Aufgaben und Abläufe zu erhalten, können sie sich gezielter überlegen, ob sie diese Verantwortung wirklich übernehmen möchten. Dadurch ist die Entscheidung überlegt und freiwillig, was wiederum dazu führt, dass sie sich stärker mit ihrer Rolle identifizieren und zuverlässiger engagieren. Nach den Sommerferien kam es zum gewohnten personellen Umbruch: Sieben Mitglieder beendeten ihre Mitarbeit aufgrund des Wechsels in eine berufliche Ausbildung oder weiterführende Schulen. Nach den Sommerferien bestand das Team nur noch aus elf Jugendlichen. Durch kontinuierliche Nachbesetzungen über die Warteliste und Klassenbesuche der Klassen der 1. Oberstufe konnte die Anzahl gegen Jahresende wieder auf 14 Mitglieder erhöht werden. Die Jugendlichen zeigten sich engagiert in den Bereichen Kioskführung, Reinigungsarbeiten und Renovationsprojekten. Im zweiten Quartal wurden wie gewohnt halbjährliche Qualifikationsgespräche durchgeführt. Aufgrund des nahenden Schuljahresendes wurden diese in kürzerer Form abgehalten. In Einzelgesprächen reflektierten die Jugendlichen ihre Einsätze und erhielten Rückmeldung zu individuellen Stärken sowie möglichen Entwicklungspotenzialen. Solche Feedbackgespräche regen zur Selbstreflexion an und fördern die persönliche Entwicklung der Jugendlichen, indem ihre Stärken anerkannt und gezielt weiterentwickelt werden. Das Betriebsteam wurde auch im Jahr 2024 monatlich zu einer Betriebsteam-Sitzung eingeladen. Beispiele für den Inhalt dieser Sitzungen waren unter anderem der Umgang mit dem WhatsApp-Gruppenchat, die Prüfung für Twint-Zahlungen am Kiosk und das

korrekte Abmelden von Arbeitseinsätzen. Zusätzlich wurde das Kioskangebot mehrfach gemeinsam thematisiert und angepasst.

Neben der Organisation des Treffbetriebs wurden auch gemeinsame Erlebnisse geschaffen, die der Teambildung dienen. Im Juni fand der jährliche Betriebsteam-Ausflug statt. Die Jugendlichen wünschten sich wieder einmal in den Skills-Park nach Winterthur zu reisen, wo sie einen Tag mit viel Bewegung und Spass verbringen durften. Im Dezember wurde das traditionelle Weihnachtsessen veranstaltet. Die Jugendlichen wünschten sich Fajitas, die sie nach ihren Vorlieben zusammenstellen konnten. Im Anschluss sorgten verschiedene Gruppenspiele für eine lockere und gemütliche Atmosphäre. Ausserdem organisierte das Fachstellenteam mehrere Reinigungs- und Renovationstag mit dem Betriebsteam während den Ferien.

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass das Betriebsteam einen zentralen Bestandteil des Jugendtreffbetriebs darstellt und einen wertvollen Beitrag zur Aufrechterhaltung eines funktionierenden Treffpunktes leistet. Die Jugendlichen übernehmen mit grossem Engagement Verantwortung in den Bereichen Kiosk, Reinigung und Renovation und gestalten den Betrieb aktiv mit. Ihre Mitarbeit geht dabei über die reine Unterstützung als Arbeitskraft hinaus. Sie erleben sich als wirksam, integriert und in ihrer Rolle ernst genommen, was zentrale Elemente gelingender Partizipation darstellen. Durch die wiederkehrenden Reflexionsformate, gemeinsamen Aktivitäten wie Ausflüge und das Weihnachtsessen sowie die strukturierte Einführung neuer Mitglieder wird ein Rahmen geschaffen, in dem Lernen, Mitbestimmung und Beziehungsarbeit eng miteinander verknüpft sind. Das Betriebsteam fungiert damit nicht nur als Unterstützung für den Treffbetrieb, sondern auch als bedeutsames Lernfeld für soziale, persönliche und organisatorische Kompetenzen. Diese kontinuierliche Einbindung fördert nicht nur die individuelle Entwicklung der Jugendlichen, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit dem Treffpunkt. Damit leistet das Betriebsteam einen unverzichtbaren Beitrag zur Qualität und Authentizität des YOYO.

Gendersensible Jugendarbeit

Benachteiligung und Ungleichbehandlung soll durch die gendersensible Jugendarbeit bearbeitet werden. Dabei steht die Förderung der Geschlechterdemokratie und der Gleichberechtigung im Fokus. Mit der gendersensiblen Jugendarbeit soll die Entwicklung einer Identitätsfindung unterstützt werden, die nicht durch Weiblichkeit oder Männlichkeit eingeschränkt wird.

Im Jugendtreff YOYO wurde seit August 2023 durch die Einführung eines regelmässigen Mädchenangebots dem Anspruch Rechnung getragen, Mädchenspezifische Angebote zu schaffen. Seither findet jeden ersten Donnerstag im Monat der Meitlitreff statt. Dieses Setting schafft einen geschützten Raum, in dem sich Mädchen untereinander austauschen, gemeinsam aktiv werden und ihre Themen einbringen können. Der Treff wird partizipativ gestaltet. In einem eigenen WhatsApp-Gruppenchat können die Teilnehmerinnen ihre Aktivitätswünsche äussern und gemeinsam Entscheidungen treffen. So entstanden unter anderem ein Kinobesuch, ein kreativer Bastelnachmittag, ein Pizzaplausch, das Herstellen von Bruchschokolade, Guetzli dekorieren sowie das Backen von Crumble-Cookies mit Frosting. Auch künstlerische Projekte wie das Gestalten von Freundschaftsbändeli oder freies Arbeiten mit verschiedenen Materialien fanden grossen Anklang. Obwohl sich eine erste kleine Stammgruppe herausgebildet hat, befindet sich das Angebot noch im Aufbau. Die monatlichen Abstände erschweren eine kontinuierliche Beziehungsarbeit, was insbesondere bei neuen Interessierten den Zugang verlangsamt. Gleichzeitig zeigt sich, dass einzelne Mädchen gezielt nur für das Meitli-Angebot ins YOYO kommen, da sie sich in diesem Setting wohler fühlen als im regulären, geschlechtergemischten Treffbetrieb. Dieses Bedürfnis bestätigt die

Bedeutung geschlechtergetrennter Räume als notwendige Ergänzung zu offenen Angeboten. Die Verantwortung für den Meitlitreff wurde über das Jahr hinweg im Team weitergegeben: Von Olivia Miesch an Valentina Sokolaj und schliesslich an Ramona Simon, welche noch bis Februar 2025 durch Ramona Gnägi im Rahmen ihres Praxismoduls 2 angeleitet wird. Im Zuge ihres Praxismoduls wird sie im Rahmen ihres persönlichen Lernziels Methoden zur Erweiterung der Zielgruppe entwickelt, um das Angebot bekannter zu machen und weitere Mädchen zur Teilnahme zu ermutigen.

Auch im Rahmen der regulären, gemischtgeschlechtlichen Trefföffnungen verfolgte das Fachstellenteam eine gendersensible Linie. Ein Beispiel dafür war die Umsetzung eines Projekts während des Pride Month im Juni. Der Pride Month wurde als Anlass genutzt, um geschlechtersensible und queerfreundliche Themen sichtbar zu machen und Diskriminierung aktiv entgegenzuwirken. Über den gesamten Monat hinweg veröffentlichte das Fachstellenteam wöchentlich Beiträge auf den sozialen Medien, in denen über verschiedene Formen von Diskriminierung gegenüber queeren Menschen informiert wurde. Ziel war es, über bestehende Vorurteile aufzuklären, gesellschaftliche Vielfalt zu thematisieren und die Sichtbarkeit von LGBTQIA+ Personen zu stärken. Höhepunkt war ein themenspezifischer Event im YOYO, bei dem informative Plakate, Regenbogen-Fruchtspieße sowie kreative Aktivitäten einen separaten Raum für Austausch und Sichtbarkeit schufen. Im Verlauf des Monats zeigte sich jedoch auch, dass das Thema polarisieren kann. Einzelne Jugendliche äusserten ablehnende oder verurteilende Haltungen gegenüber homosexuellen und queeren Menschen. Das YOYO-Team begegnete solchen Aussagen mit einer pädagogisch reflektierten Haltung, ohne zu moralisieren oder belehren. Statt Konfrontation wurde auf Sensibilisierung und Aufklärung gesetzt. Die Fachpersonen reagierten mit sachlichen Informationen und der Ermutigung, sich mit verschiedenen Perspektiven auseinanderzusetzen. Es ging dabei nicht darum, Einstellungen zu „korrigieren“, sondern Räume für Bildung, Gespräche und Reflexion zu schaffen. Gerade Themen wie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt fordern pädagogische Fachpersonen heraus, Haltung zu zeigen und dennoch den respektvollen Austausch zu ermöglichen. Das Projekt zum Pride Month zeigte beispielhaft, wie dies im offenen Setting gelingen kann. Darüber hinaus wurde während der Frühlingsferien ein Bowling-Ausflug bewusst geschlechtergetrennt organisiert. Diese Massnahme zielte darauf ab, insbesondere den Mädchen einen niederschweligen Zugang zu Freizeitaktivitäten ausserhalb des Treffs zu ermöglichen und ihnen Erfahrungsräume im geschützten Rahmen zu bieten.

Zusammenfassend zeigt sich, dass das YOYO mit dem Meitlitreff und Projekten zur Sensibilisierung wichtige Impulse im Bereich der gendersensiblen Jugendarbeit setzt. Dabei orientiert sich das Team an fachlichen Standards und entwickelt das Angebot im Fachteam und gemeinsam mit den Jugendlichen kontinuierlich weiter.

Jobcoaching

Das Angebot Jobcoaching setzt sich zum Ziel Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf zu begleiten. Diese Begleitung beinhaltet einerseits die Unterstützung während der Suche nach einer Ausbildungsstelle. Andererseits bietet das Angebot den Jugendlichen während ihrer Ausbildung eine Anlaufstelle, um jegliche Fragen zu bearbeiten. Das Angebot Jobcoaching ist gerade aufgrund von Niederschwelligkeit, bereits bestehender Zusammenarbeit mit der Schule, Conex Familia und weiteren Stellen, sowie auch den bereits entstandenen Beziehungen im Jugendtreffpunkt, ans YOYO angegliedert. Das Jobcoaching arbeitet lösungsorientiert und nach dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen“. Die Unterstützung basiert auf einer wohlwollenden und respektierenden Grundhaltung.

Der ausführliche Bericht über die Arbeit des Jobcoachings wird jeweils dem Schulsemester angepasst und erscheint somit im Herbst 2025. Der Rückblick auf das Jahr 2024/25 enthält dabei vertiefte Informationen zum Angebot und der Begleitung.

Sozialraumorientierte Jugendarbeit

Die sozialraumorientierte Jugendarbeit ist ein aufsuchendes und lebensweltorientiertes Angebot. Es vollzieht sich in unterschiedlichen Settings, im öffentlichen und halböffentlichen Sozialraum der Stadt Amriswil. Es versteht sich als ein niederschwelliges Beratungs-, Unterstützungs- und Begleitungsangebot für junge Menschen, aber auch für Personen oder Institutionen der Stadt Amriswil. Sozialraumorientierte Jugendarbeit fokussiert die positive Stadtentwicklung aus der Perspektive junger Amriswiler und Amriswilerinnen.

Im Jahr 2024 führte das Fachstellenteam an 42 Tagen gezielte Rundgänge im öffentlichen Raum durch. Dabei konnten rund 600 Kontakte mit Jugendlichen hergestellt werden, davon etwa 400 mit männlichen und 200 mit weiblichen Jugendlichen. Besonders frequentierte Orte waren der Raum vor und im Amriville/Migros, das Umfeld rund um den Jugendtreff YOYO sowie der Radolfzellerpark. Zudem zeigte sich, dass der neugestaltete Pumptrack zunehmend von Kindern und teils auch von Jugendlichen als sozialer Treffpunkt genutzt wird und wurde entsprechend in das Routennetz der Rundgänge aufgenommen. Eine auffällige Entwicklung im ersten Halbjahr 2024 war die vermehrte Präsenz von Schülerinnen und Schüler der 6. Primarklasse im öffentlichen Raum. Diese Gruppe rückte verstärkt in den Fokus der Fachstelle, um frühzeitig in Kontakt zu treten. Als niederschwelliges Angebot wurde insbesondere auf das Angebot „Sport am Sonntag“ hingewiesen. Die Themen, die Jugendliche im Rahmen der Begegnungen einbrachten, reichten von schulischen Herausforderungen, Ausbildungsperspektiven und Freizeitgestaltung bis hin zu Fragen des Substanzkonsums (Alkohol und Cannabis) sowie dem Umgang mit Gruppendynamiken innerhalb der Peergroup und Grenzverletzungen im öffentlichen Raum. So berichteten beispielsweise zwei Sekundarschülerinnen von übergriffigem Verhalten durch männliche Jugendliche. Ein sensibler Vorfall, der vom Fachstellenteam fachlich begleitet und an die schulische Sozialarbeit weitervermittelt wurde. Auch Erfahrungen im Vereinsleben, insbesondere beim FC Amriswil, wurden thematisiert und zeugen von dem Bedürfnis nach Austausch über soziale Zugehörigkeit und Rollenbilder. Die Jugendarbeit orientiert sich hierbei an einem akzeptanzorientierten Arbeitsstil wobei einerseits Raum für individuelle Gespräche und andererseits gezielte Informationen zu Angeboten (z. B. Meitlitreff, YOYO-Specials oder Jobcoaching) bereitgestellt wurden. In zwei Fällen konnte durch gezielte Triage ein Erstkontakt mit dem Jobcoaching hergestellt werden. Da auffiel, dass viele Jugendliche besonders im Umfeld der Migros anzutreffen waren, entschied sich das Fachstellenteam für die Durchführung einer qualitativen Befragung zur Nutzung und Aneignung öffentlicher Räume durch Jugendliche. Ziel war es, auch mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, die bisher wenig oder keinen Kontakt zum YOYO hatten. Die Befragung wurde Ende Mai abgeschlossen und wurde vor den Sommerferien ausgewertet. Die Ergebnisse dienten als Grundlage, um das Protokoll der Rundgänge anzupassen, in dem bestehende Routen überarbeitet wurden und neue Orte in das Rundgangprotokoll aufgenommen wurden. Weil die Jugendlichen mitreden konnten, was sie brauchen und wo sie sich aufhalten, konnte das YOYO gezielter auf sie eingehen und bleibt für sie relevant. Im November und Dezember wurden die Rundgänge aufgrund personeller Engpässe sowie einer erhöhten Auslastung im Jugendtreff bewusst ausgesetzt. In dieser Zeit fokussierte sich das Fachstellenteam verstärkt auf die Präsenz im und rund um den Jugendtreffpunkt. Das Bewegungsangebot Midnightsports wurde wie gewohnt in den Wintermonaten weitergeführt.

Im Rahmen der sozialraumorientierten Ausrichtung spielt die Eröffnung neuer (Bewegungs-)Räume eine zentrale Rolle. Dazu zählt in Amriswil insbesondere das Angebot Midnightsports, welches Jugendlichen jeden Freitagabend nach der regulären Trefföffnung in der Turnhalle Egelmoos zur Verfügung steht. Die Jugendlichen entscheiden selbst über die Nutzung der Halle, wobei meist Fussball gespielt, teils aber auch gemeinsam auf Matten gerungen wurde. In diesen Settings handeln sie eigene Regeln aus, welche durch das Fachstellenteam begleitet und reflektiert werden. Im Jahr

2024 wurde das Angebot rund 320 mal genutzt, mit durchschnittlich 22 Teilnehmenden pro Abend. An einem Abend wurde das Angebot sogar von 37 Personen gleichzeitig genutzt. Der Anteil weiblicher Teilnehmender bleibt mit fünf Mädchen im Jahr 2024 jedoch ausserordentlich gering. Ebenfalls etabliert hat sich Sport am Sonntag, welches in Zusammenarbeit mit lokalen Sportvereinen organisiert wird und Kindern der Primarstufe offensteht. Zwischen Januar und März sowie zwischen Oktober und Dezember 2024 wurde das Angebot an 17 Sonntagen durchgeführt. Insgesamt wurden 260 Besuche gezählt, mit durchschnittlich 15 Kindern pro Nachmittag, an einem Sonntag sogar 35 Kindern.

Neben den regulären Rundgängen gehören auch temporäre Projekte im öffentlichen Raum zu den gängigen Arbeitsformen der SOJA. Am 13. September 2024 beteiligte sich das YOYO im Rahmen des nationalen Clean Up Day an einer stadtweiten Sammelaktion. In enger Kooperation mit den Oberstufenschulen nahmen insgesamt 13 Sekundarklassen an der Aktion teil. Gemeinsam sammelten die Jugendlichen 77 Kilogramm Abfall in und um Amriswil. Diese Aktion ging über die reine Müllbeseitigung hinaus, denn sie schärfte das Umweltbewusstsein, förderte Verantwortungsübernahme und ermöglichte niederschwellige Begegnungen im öffentlichen Raum.

Ein weiteres Highlight war der Action Day in den Herbstferien, der als traditionsreiches Angebot aus der ehemaligen Jugendkommission weitergeführt wurde. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stadt Amriswil sowie die Kommission für Kinder-, Jugend- und Familienförderung konnte ein Ausflug in den Europapark für 83 Jugendliche ermöglicht werden, bei einem symbolischen Selbstkostenbeitrag von 30 CHF. Der Action Day verstand sich nicht nur als Freizeitangebot, sondern als gezielter Beitrag zur Beziehungsarbeit und Förderung sozialer Teilhabe. Für viele Teilnehmende bedeutete dieser Tag ein intensives Gruppenerlebnis, das Zugehörigkeit stärkte und über den regulären Treffrahmen hinaus vertiefte.

Im Rahmen des Suppenfestivals SOPA am 9. November 2024 war das YOYO mit einer alkoholfreien Cocktailbar vertreten. Dieses partizipativ gestaltete Projekt bot Jugendlichen die Möglichkeit, sich aktiv in die öffentliche Veranstaltung einzubringen. Die von Jugendlichen selbst gemixten Cocktails, welche sie zuvor im Rahmen eines Workshops erlernt haben, stiessen beim Publikum auf grosse Begeisterung. Die Jugendlichen mussten mitdenken, mithelfen und ihr Talent im Mixen von Mocktails präsentieren, was ihnen dabei helfen kann, dass sie auch zukünftig mitreden und mitbestimmen wollen und dürfen. Gleichzeitig wurde ein bewusster Umgang mit alkoholfreier Freizeitgestaltung gefördert.

Im Mai wurde der öffentliche Raum mit dem Projekt Strassenspass gezielt bespielt. Anlässlich des Jubiläums 1225 Jahre Amriswil entstand in Kooperation mit der Kommission Kinder-, Jugend- und Familienförderung ein vielseitiges Spielareal hinter dem YOYO. Die Strasse wurde temporär zur Bewegungs-, Kreativ- und Begegnungszone umgewandelt mit Sinnesstationen, einem Barfussweg, Balancierangeboten und Mandala-Malflächen. Der Startanlass am 1. Mai mit Märchenelementen rund um das Motto der Schlossfestspiele «Hänsel und Gretel» setzte einen festlichen Rahmen. Dank täglicher Betreuung durch das YOYO-Team und das Betriebsteam konnte das Areal über den ganzen Monat hinweg aktiv genutzt werden. Der Strassenspass ist ein passendes Beispiel für die qualitative Aneignung städtischer Räume durch Kinder und Jugendliche und erfüllt damit zentrale Anliegen der sozialraumorientierten Jugendarbeit im Sinne von Offenheit, Teilhabe und kreativem Spiel.

Vernetzung

Die Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil ist mit verschiedenen Fachstellen aus Amriswil und Umgebung vernetzt. Da die Jugendarbeit oftmals auf Triage, also die Weitervermittlung von Jugendlichen an zuständige Stellen zurückgreift, ist es umso wichtiger, die verschiedenen Akteure zu kennen.

Im Rahmen der kantonalen Netzwerkarbeit beteiligte sich das YOYO an beiden Gesamtnetzwerktreffen der NOKJAT. Das erste Treffen vom 24. April 2024 beinhaltete neben der Generalversammlung, in deren Rahmen Raphael Gnägi für ein weiteres Jahr in den Vorstand gewählt wurde, einen Fachinput der Perspektive Thurgau zum Thema „Vapen“. Zudem wurden aktuelle Entwicklungen auf kantonaler Ebene durch die Fachstelle Kinder-, Jugend- und Familienfragen (KJF) vorgestellt und Best-Practice-Beispiele aus der Offenen Jugendarbeit diskutiert. Beim zweiten Gesamtnetzwerktreffen am 2. Oktober 2024 standen die mögliche Einrichtung einer Geschäftsstelle der NOKJAT sowie die Einführung des cloudbasierten Vereinsverwaltungsprogramms „ClubDesk“ im Zentrum. Darüber hinaus wurde über mediale Trends wie die Plattform OMEGLE, die Weiterführung des Streetsoccer-Projekts, welches im Jahr 2024 auf Grund von internen Unstimmigkeiten von Infoklich.ch nicht stattfinden konnte, sowie eine potenzielle Weiterbildung zur „Motivierenden Gesprächsführung“ gesprochen. Neben diesen Netzwerktreffen aller Fachstellen für Offene Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Thurgau war das YOYO auch in verschiedenen thematischen Netzwerkgruppen aktiv. Das sind die Gruppen „Leitung“, „Mobile Jugendarbeit“, „Treffarbeit“, „Jugendinfo“ sowie „Meitliarbeit“. In diesen Fachgruppen wurden unter anderem praxisnahe Themen wie der Umgang mit homophoben Aussagen, Auftragsklärungen bei mobilen Angeboten, Versicherungsfragen, Raumkonzepte, Nähe-Distanz-Dynamiken, Übergaben im Team oder Fragen zur Genderinklusion vertieft. Die Beteiligung in diesen Themengruppen dient nicht nur der Qualitätssicherung und Reflexion der eigenen Arbeit, sondern auch der kollegialen Beratung bei fachlichen Herausforderungen, der Weiterentwicklung gemeinsamer Standards sowie dem praxisnahen Austausch zu aktuellen Trends und Entwicklungen in der Offenen Jugendarbeit.

Auf kommunaler Ebene beteiligte sich das YOYO aktiv an zwei Praktikerrunden sowie vier regulären Austauschsitzen der Bildungslandschaft Amriswil. Hier treffen sich diverse Akteure der schulnahen und ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit, darunter Schulleitungen, kirchliche Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit (SSA), Conex Familia, das Zentrum Kind, Jugend und Familie oder der schulpsychologische Dienst. Die Themen reichten von Inputs zum Parentu-App und dem Kinderrechte-Mobil bis hin zu gesetzlichen Neuerungen bezüglich des Sexualstrafrechts. Spezifische Herausforderungen, wie der Umgang mit dominanten Jugendgruppen oder die erschwerte Elternarbeit aufgrund datenschutzrechtlicher Rahmenbedingungen, wurden im bilateralen Austausch mit der SSA thematisiert.

Zweimal im Jahr 2024 traf sich zudem die Arbeitsgruppe „Jugend im öffentlichen Raum Amriswil“, bestehend aus der Offenen Jugendarbeit, Jugendpolizei, städtischem Sicherheitsdienst, Schulverwaltung und Hauswarten. Die Gruppe reflektierte unter anderem die Empfehlungen des studentischen Praxisprojekts von 2021, besprach die verstärkte Präsenz von Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse im öffentlichen Raum sowie altersgerechte Empfehlungen zur abendlichen Aufenthaltsdauer. Auch rechtliche und sicherheitsrelevante Aspekte, wie E-Scooter-Regelungen oder die Auflösung der städtischen Hundepatrouille wurden thematisiert.

Es fanden zwei ordentliche Vereinsversammlungen und eine vereinsinterne Strategiesitzung im Jahr 2024 statt. Der informative Teil des Fachstellenteams wurde an den Vereinsversammlungen bewusst zugunsten von Diskussionen gekürzt. So gab es mehr Raum, um etwa zu den Themen Ruf des YOYO, Sicherheitsfragen im Umfeld des Jugendtreffs oder einer möglichen Betriebskommissionssitzung zu

besprechen. Die Strategiesitzung fand im Format eines World-Cafés statt und beschäftigte sich mit den Fragen wo das YOYO heute steht, wie es sichtbarer werden kann und welche Entwicklungsperspektiven mittelfristig und langfristig verfolgt werden sollen. Kurzfristig kristallisierten sich unter anderem Massnahmen wie regelmässige Medienarbeit, die Zusammenarbeit mit dem Ferienspass, der Jubiläumsanlass sowie die stärkere Präsenz an Elternabenden und Schülerparlamenten heraus. Längerfristig diskutierte der Verein mögliche Schwerpunkte wie den Ausbau des Jobcoachings, die Gründung eines Jugendparlaments oder spezifische Angebote für Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren.

Ergänzend zu den Netzwerkaktivitäten und strategischen Planungen bildeten die Klasseneinführungen im YOYO einen wichtigen Zugang zur Zielgruppe der Sekundarstufe 1. Im Rahmen der Sonderwochen im September und Oktober 2024 und in enger Kooperation mit der SSA, lernten sämtliche Klassen der 1. Oberstufe das YOYO und dessen Angebote kennen. Um den Zugang für die Schülerinnen und Schüler der 1. Oberstufe zu erleichtern, wurde eine exklusive Öffnungszeit jeweils während den ersten beiden Stunden der Mittwochnachmittagsöffnungszeit eingerichtet. Den Auftakt bildete am 21. September ein spezielles Willkommensevent mit kostenlosem Bubble-Tea, das grossen Anklang fand.

Vermietung

Nach einer Besichtigung, der Schlüsselübergabe und dem Hinterlassen eines Depots, können sämtliche Räumlichkeiten des YOYO, inklusive Mobiliar, Musikanlage und Gesellschaftsspiele für Feste jeglicher Art genutzt werden. Seien es Jugendparties, Verlobungsfeiern oder Kindergeburtstage, das YOYO bietet neben seinen Öffnungszeiten, Räume für die Bevölkerung.

Im Jahr 2024 wurden die Rahmenbedingungen für die Vermietung der Räumlichkeiten des Jugendtreffpunkts YOYO überarbeitet. Ein wichtiger und sinnvoller Schritt war dabei die Beauftragung einer externen Reinigungsfirma, welche die regelmässige Reinigung der Räume übernimmt. Diese Massnahme entlastet das YOYO-Team spürbar von der Reinigungsaufgabe und schafft dadurch zusätzliche Kapazitäten, um sich gezielt den pädagogischen Kernaufgaben zu widmen. Insbesondere die Vorbereitung der Vermietungen war zuvor mit erheblichem personellen Aufwand für Reinigungsarbeiten verbunden, welche nun durch die externe Reinigungsfirma aufgefangen werden können. Parallel dazu wurde auch das Mietsystem weiterentwickelt. Mit der Einführung eines überarbeiteten Mietvertrags wurde ein neues Buchungssystem umgesetzt, das unter anderem die Vorauszahlung des Mietbetrags sowie die Möglichkeit der Erhebung einer Stornierungsgebühr bei kurzfristigen Absagen beinhaltet. Diese Anpassungen sollen die Verbindlichkeit seitens der Mietenden fördern und reduzieren den Koordinationsaufwand.

Im Jahr 2024 wurde der Jugendtreffpunkt an insgesamt 13 Wochenenden extern vermietet. Der überwiegende Teil der Vermietungen erfolgte für private Geburtstagsfeiern, was das Bedürfnis insbesondere junger Menschen und Familien nach zentral gelegenen Veranstaltungsräumen unterstreicht.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit für eine Offene Jugendarbeit ist sehr wichtig. Die Angebotspalette vom YOYO bekannter zu machen, die Bevölkerung von der geleisteten Arbeit zu berichten und Kontakte zu knüpfen, hilft dabei die Arbeit auf vielen Ebenen auszubauen.

Im Jahr 2024 wurde die Öffentlichkeitsarbeit der Offenen Jugendarbeit Amriswil gezielt umgesetzt. Zentrales Anliegen war es, die Aktivitäten der Fachstelle für eine breite Öffentlichkeit transparent und nachvollziehbar zu machen sowie Jugendliche direkt anzusprechen. Besonders intensiv wurde die Instagram-Plattform genutzt, um in niederschwelliger und zielgruppengerechter Form Einblicke in die laufenden Projekte und Angebote zu geben. Durch Story-Formate, Veranstaltungsankündigungen und Rückblicke entstand ein direkter Draht zu den Jugendlichen. Ergänzend wurde die Stadtzeitung amriswil.info als wertvolle Plattform genutzt, um regelmässig Artikel zu veröffentlichen und damit auch Erziehungsberechtigte, politische Entscheidungsträgerinnen und weitere Interessierte zu erreichen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Pflege der Website des Jugendtreffs. Diese wurde laufend aktualisiert, um jederzeit korrekte und aktuelle Informationen zu Öffnungszeiten, Angeboten und Kontaktpersonen bereitzustellen. Darüber hinaus wurden externe Webseiten systematisch auf fehlerhafte Angaben überprüft und korrigiert, insbesondere in Bezug auf Kontaktinformationen. Nicht zuletzt war die Fachstelle bei mehreren grossen Veranstaltungen im öffentlichen Raum präsent, z.B. beim Amriswiler Jahrmarkt oder dem Suppenfestival. Diese Anlässe ermöglichten direkte Begegnungen mit der Bevölkerung, stärkten die Bekanntheit der Fachstelle und trugen zur Enttabuisierung jugendrelevanter Themen bei.

Ausblick 2025

Für das kommende Jahr wird angestrebt, erneut ein abwechslungsreiches Programm für die Jugendlichen in Amriswil anzubieten. Es sind mehrere Vorhaben rund um die Fachstelle in Planung, die im Jahr 2025 umgesetzt werden sollen. Im Zentrum steht dabei der Anspruch, die Angebote weiterzuentwickeln und die Fachstelle als wichtige Anlaufstelle für junge Menschen sichtbar zu machen.

Ein konkreter Entwicklungsschritt betrifft den Meitlitreff, der sich als geschlechtsspezifischer Begegnungsraum für Mädchen etabliert hat. Um den steigenden Bedarf an geschlechtsspezifischen Treffmöglichkeiten aufzugreifen, wird dieses Angebot im neuen Jahr ausgebaut und künftig im zweiwöchentlichen Rhythmus stattfinden. Damit wird die Beziehungsarbeit intensiviert und die Möglichkeit geschaffen, vertiefter auf aktuelle Themen und die Interessen der Besucherinnen einzugehen. Im Rahmen des Projekts «Kinderfreundliche Gemeinde» der UNICEF könnte der Fachstelle eine neue Aufgabe zukommen. Erste Überlegungen und Vorbereitungen zur Entwicklung und Förderung einer kinder- und jugendgerechten Form politischer Mitbestimmung laufen bereits. Ein weiterer Fokus liegt auf der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit. Geplant ist, innerhalb des Jahres mindestens vier fundierte Beiträge in der Stadtzeitung amriswil.info zu publizieren, um über die Inhalte und Ziele der Offenen Jugendarbeit aufzuklären. Zusätzlich werden sämtliche Veranstaltungen über das Parentu-App kommuniziert, um auch Eltern direkt zu erreichen. Die Jahresberichte werden neu auf der YOYO-Homepage veröffentlicht, was zur Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Fachstellenarbeit beiträgt. Trotz der bewusst flexiblen und bedarfsorientierten Planung der Offenen Jugendarbeit zeichnen sich bereits einige bewährte Projekte ab, die auch 2025 fortgeführt werden sollen. Die Streetsoccer-Anlage wird erneut eine Woche lang auf dem Roten Platz beim Schulhaus Egelmoos installiert und schafft dort einen niederschweligen Bewegungsraum. Das Projekt Sport am Sonntag geht voraussichtlich in eine neue Saison und bietet Primarschulkindern erneut die Möglichkeit, eine offene Turnhalle am Wochenende kostenlos und ohne Voranmeldung zu nutzen. Auch der beliebte Action Day mit einem Ausflug in den Europapark ist wieder vorgesehen. Besonders im Fokus steht 2025 zudem das 30-jährige Jubiläum des YOYO, das am 20. September 2025 gefeiert wird. Der Anlass bietet Gelegenheit, auf die langjährige Geschichte der Offenen Jugendarbeit in Amriswil zurückzublicken und gleichzeitig aktuelle Leistungen sichtbar zu machen. Zudem wird das YOYO auch am Strassenfestival mit einem Stand vertreten sein und gezielt Prävention betreiben. Ausserdem wird eine Zusammenarbeit mit dem Ferien(S)pass angestrebt, um während der Sommerferien ein Angebot im Jugendtreff umzusetzen. Darüber hinaus sollen vermehrt Projekte im öffentlichen Raum lanciert werden, um Jugendlichen niederschwellige Zugänge zu partizipativen Angeboten zu ermöglichen und ihre Lebenswelt auch ausserhalb der Fachstellenräume aktiv zu gestalten. Die Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil wird mit den geplanten Massnahmen und Projekten im Jahr 2025 weiterhin ihren Auftrag wahrnehmen und jungen Menschen weiterhin gesellschaftliche Teilhabe und Unterstützung bieten.

Zum Abschluss möchten wir allen herzlich danken, die im vergangenen Jahr zur Vielfalt und Wirksamkeit unserer Fachstelle beigetragen haben. Ohne diese wertvolle Zusammenarbeit unterschiedlichster Personen und Institutionen wäre unsere Arbeit in dieser Form nicht möglich. Ein besonders grosser Dank gilt den Vereinsmitgliedern für ihre kontinuierliche Unterstützung, ihr Vertrauen und ihre Offenheit gegenüber der Weiterentwicklung unserer Angebote. Unser besonderer Dank richtet sich zudem an Nicole Egli, Präsidentin des Vereins YOYO und Stadträtin für das Ressort Kinder, Jugend und Familie. Mit ihrem beständigen Engagement und ihrem spürbaren Interesse an den Anliegen der jungen Menschen in Amriswil war sie eine bedeutende Stütze für unsere Arbeit. Ebenso möchten wir Thomas Knill für seine fachliche Begleitung danken, für die wertvollen

Inputs, das offene Ohr und das Vertrauen in unsere Arbeit. Wir blicken mit Zuversicht auf die weitere Zusammenarbeit und freuen uns, auch im kommenden Jahr gemeinsam positive Entwicklungen für und mit Jugendlichen zu gestalten.

Beste Grüsse, das YOYO-Team

Ramona Simon, Ramona Gnägi, Samuel Trüssel und Raphael Gnägi (und ehemalige Mitarbeitende Olivia Miesch, Kaya Nas, Valentina Sokolaj, Michaela Mazzotti und Lorena Epis)

Schlusswort der Vereinspräsidentin

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes 2024 des Vereins YOYO - Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil

Als Präsidentin des Vereins ist es mir eine grosse Freude, die Danksagung für unseren Jahresbericht zu verfassen. In diesem Jahr haben wir über 3'000 Besuche in unserem Jugendtreff verzeichnet und rund 600 Begegnungen im öffentlichen Raum ermöglicht. Diese Zahlen zeigen, wie wichtig unsere Fachstelle für die positive Entwicklung unserer Jugendlichen ist.

Ein herzliches Dankeschön gebührt unserem gesamten YOYO-Team: Raphael Gnägi (Leitung), Ramona Gnägi, Ramona Simon, Samuel Trüssel sowie unseren ehemaligen Mitarbeitenden Olivia Miesch, Valentina Sokolaj, Kaya Nas, Lorena Epis und Michaela Mazzotti. Ihr bietet den Jugendlichen aus Amriswil und Umgebung ein vielfältiges Jahresprogramm und seid für sie wichtige Bezugspersonen. Die Kombination aus Erfahrung und Leidenschaft sorgt für eine hohe Qualität der Jugendbetreuung. Das YOYO fungiert als sicherer Rückzugsort für Jugendliche, wo sie sich entfalten, austauschen und Unterstützung finden können. Dies ist besonders wichtig in einer Zeit, in der viele Jugendliche mit Herausforderungen konfrontiert sind. Ihr seid mit vollem Engagement und Herzblut für sie da – dafür möchte ich euch von Herzen danken.

Ein besonderer Dank geht auch an Thomas Knill, der uns als externe Fachperson bei vielen Themen rund um die Jugendlichen unterstützt und uns bei der Rekrutierung von Personal zur Seite steht. Deine Expertise ist für uns von sehr grossem Wert.

Ich möchte auch unseren Vereinsmitgliedern danken. Die konstruktiven Diskussionen während unseren Versammlungen sind sehr wichtig für die Weiterentwicklung des Vereins. Danke, dass ihr euch aktiv an Jugendthemen beteiligt und eure Ideen einbringt.

Im Namen des Vereins YOYO bedanke ich mich zudem bei allen Trägerschaften für die wertvolle Mitarbeit und die grosszügige finanzielle Unterstützung im vergangenen Jahr. Nur dank euren Beiträgen können wir eine qualitativ hochwertige Fachstelle für unsere Jugendlichen anbieten. Herzlichen Dank für euer Vertrauen.

Gemeinsam setzen wir uns weiterhin für das Wohl unserer Jugendlichen in Amriswil ein!

Herzlichst,
Nicole Egli, Stadträtin
Präsidentin Verein YOYO – Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil